

Einer für alle, alle für einen

42 Prignitzer Genossenschaften präsentieren sich gemeinsam im Internet und setzen auf gegenseitige Hilfen

PRIGNITZ Selbstbewusst präsentieren sich die 42 Prignitzer Genossenschaften gemeinsam im Internet, halten Einzug in die Lehrpläne an den Schulen und setzen sich ehrgeizige Ziele. Das ist der Stand am Ende eines EU geförderten Projekts unter Regie des Vereins Regionalförderung Prignitzland.

Die dahinter steckende Grundidee ist simpel: „Neben einigen großen Genossenschaften, gibt es viele kleinere. Sie sind relativ unbekannt, haben nur wenige Angestellte. Im gemeinsamen Netzwerk profitieren alle voneinander“, sagt Martin Brödder, Vorstandsvorsitzender der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz.

Wie das konkret aussehen kann, weiß Christina Stettin, Geschäftsführerin des Kreisbauernverbandes. Sie nennt die Direktvermarktung als ein Beispiel. Die ländliche Struktur der Prignitz mache dieses nahezu unmöglich. Viele kleine landwirtschaftliche Betriebe seien mit ihren Versuchen gescheitert. Eine zu kleine Auswahl an Produkten oder die ungünstige Lage können Ursa-

chen dafür sein. Wenn sich aber mehrere Landwirte mit ihren Produkten zusammenschließen, ein dritter Partner den Transport übernimmt und ein vierter eine günstig gelegene Ladenfläche anbietet, steigen die Erfolgsaussichten, skizziert Christina Stettin ein Szenario.



„Viele Genossenschaften sind relativ unbekannt. Im gemeinsamen Netzwerk profitieren sie voneinander.“

Martin Brödder
Vorstand VR Bank Prignitz

Wie gut die Zusammenarbeit funktionieren kann, zeigte sich jüngst auf unserer Berufsstartermesse Go! Dort präsentierten sich die Genossenschaften an einem Gemeinschaftsstand und hatten eine Übersicht zu allen offenen Lehrstellen mitgebracht. „Wer also keine Zeit und kein Personal für einen ei-

genen Stand hatte, konnte dennoch die Schüler mit seinen Ausbildungsangeboten erreichen“, sagt Stettin.

Die ersten Monate hätten gezeigt, dass sich manche Betriebe aus der Region untereinander noch nicht kennen oder aber nicht wussten, welche Produkte die jeweils anderen Genossenschaften anbieten. Das habe sich grundlegend geändert, so Brödder. Inzwischen gebe es erste Geldströme zwischen den Firmen, werden untereinander Aufträge verteilt. Das stärke die jeweiligen Betriebe, sichere die Arbeitsplätze und stärke damit die Region, sagt Brödder.

Im Internet ist eine Plattform entstanden, auf der sich die Genossenschaften im Kurzporträt vorstellen. Niemand müsse mehr mühselig recherchieren, wo wer was anbietet, sondern findet die Informationen gebündelt unter www.prignitzer-genossenschaften.de.

Wie Genossenschaften funktionieren, wie sie wirtschaften und was sie von anders strukturierten Unterneh-

men unterscheidet, erfahren künftig bereits Prignitzer Schüler. Ein Leitfaden für Lehrer in der Sekundarstufe I ist ein weiteres Ergebnis. Die Abstimmung dazu erfolgte mit den Schulen und dem Bildungsministerium. Auf der genannten Homepage finden Lehrer Vorlagen für Folien zur Beamerpräsentation und Arbeitsblätter.

All das seien beachtliche Ergebnisse für das erst zu Jahresanfang gestartete Projekt, meinen Martin Brödder und Christina Stettin. Zwar laufe die Förderung aus, aber dennoch werde die Arbeit fortgesetzt, gibt es Ziele. Ein gemeinsames Energieprojekt gehört dazu oder die Bildung von Schülergenossenschaften, wie es sich in Brandenburg bereits gibt. Falls sich eine Direktvermarktung etablieren sollte, könnte diese ausgedehnt werden, sagt Christina Stettin und verweist auf die Vorzüge des Vier-Länder-Ecks. Sie beide sind überzeugt, dass die Genossenschaften mit ihren rund 8000 Mitgliedern und 800 Arbeitsplätzen noch eine Menge Potenzial haben. *Hanno Taufenbach*